

## Herber Schlag für Bernexpo: Auch die BEA 2021 ist abgesagt

**Die zweite Absage in Folge** Auch in diesem Jahr findet die traditionsreiche Ausstellung BEA nicht statt. Die Corona-Lage ist dem Messeunternehmen Bernexpo zu unsicher.

Auch in diesem Frühling wird das Berner Messegelände auf der Allmend nicht zu einem Treffpunkt: Die Veranstalterin hat entschieden, die BEA auch in diesem Jahr nicht durchzuführen. Das hat das Berner Messeunternehmen Bernexpo am Montag mitgeteilt. Die Absage wegen der unsicheren Corona-Lage stellt keine Überraschung dar. Die Läden und Restaurants sind noch bis Ende Februar geschlossen. Zudem warnen die Virologen vor einer Ausbreitung der britischen Virus-Mutation.

«Die fehlende Planungssicherheit belastet in der Folge die Durchführung der Messen im ersten und frühen zweiten Quartal 2021», begründet Bernexpo die Absage in der Mitteilung. Mit dem Entscheid zum «letzten vertretbaren Zeitpunkt» wolle das Unternehmen «Klarheit für alle involvierten Parteien schaffen», fügt es an.

### BEA hat «lange Vorlaufzeit»

Mit dem Entscheid zum jetzigen Zeitpunkt minimiert Bernexpo auch die Risiken, denn die BEA habe eine «lange Vorlaufzeit». Kosten für den Aufbau der grossen Messezelte sind noch keine aufgelaufen. Zudem muss das Unternehmen nicht weiter in Planungsarbeiten investieren, sondern kann viele Mitarbeiter in Kurzarbeit belassen. Je länger Bernexpo mit einem Entscheid zugewartet hätte, desto höher wären die aufgelaufenen Kosten gewesen, wenn es kurzfristig zu einer Absage gekommen wäre.

Das Berner Messeunternehmen muss die traditionsreiche Frühlingmesse damit zum zweiten Mal hintereinander absagen. Nachdem der Bundesrat am 16. März 2020 den Lockdown verfügt hatte, war eine Durchführung bereits im Vorjahr nicht möglich.

Vom diesjährigen Entscheid ist auch die Spielwarenmesse Suisse Toy 2021 betroffen, welche zeitgleich mit der BEA hätte stattfinden sollen. In guten

Jahren zählte die zehntägige BEA jeweils gegen 300'000 Besucherinnen und Besucher. Diese Marke wird auch im nächsten Jahr angepeilt. Das Datum der BEA 2022 steht bereits fest: Sie soll vom 29. April bis 8. Mai 2022 stattfinden.

### Hoher Verlust im Jahr 2020

Für das Berner Messeunternehmen ist die erneute Absage der BEA ein herber Schlag. Die Frühlingmesse ist die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle des Unternehmens. In einem normalen Jahr erzielt das Unternehmen einen Umsatz von 50 bis 60 Millionen Franken. Der Umsatzeinbruch im vergangenen Jahr war massiv. Zahlen wird Bernexpo im Frühling vorlegen. Bernexpo-Co-Präsidentin Franziska von Weissenfluh spricht aber bereits jetzt von einem Verlust in zweistelliger Millionenhöhe.

### Ein Dutzend Kündigungen

Das Unternehmen hat deshalb im vergangenen Jahr Sparmassnahmen eingeleitet und für den Grossteil der 120 Mitarbeitenden

**Die Bernexpo-Spitze hofft darauf, dass es ab Juni wieder möglich sein wird, Messen durchzuführen.**

Kurzarbeitsentschädigung beantragt. Je nach Tätigkeitsfeld schwankt die temporäre Pensenreduktion zwischen 10 und 80 Prozent. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind von der Kurzarbeit ausgenommen.

Es kam aber auch zu einem Stellenabbau: «Wir mussten seit dem Beginn der Pandemie rund ein Dutzend Kündigungen aussprechen», sagt Co-Präsidentin Franziska von Weissenfluh. Die künftige Mitarbeiterzahl hängt stark vom weiteren Verlauf der Pandemie ab: «Wenn die Pandemie auch in der zweiten Jahres-

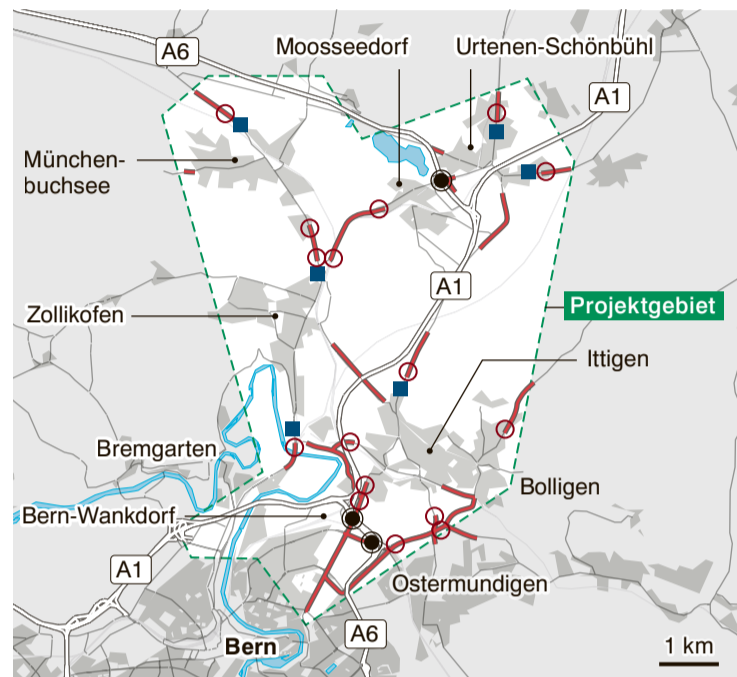
hälfte starke Einschränkungen für das Messengeschäft mit sich bringen wird, werden wir den Personalbestand nochmals anschauen müssen», betont Franziska von Weissenfluh.

Die Bernexpo-Spitze hofft darauf, dass es ab Juni möglich sein wird, Messen durchzuführen. «Wir hoffen, dass die Suisse Public die erste Messe sein wird, die wir nach einer Lockerung der Corona-Einschränkungen durchführen können. Auch diese ist für Bernexpo eine bedeutende Messe», sagt Franziska von Weissenfluh. Die Ausstellung für den öffentlichen Sektor steht vom 8. bis 11. Juni auf dem Programm. In normalen Zeiten zählt sie bis zu 20'000 Besucherinnen und Besucher. Im Herbst stehen dann weitere grössere Messen wie die Landmaschinenmesse Agrama oder der Caravan Salon auf dem Programm. Im vergangenen Jahr musste Letzter wegen einer plötzlichen Verschärfung der Corona-Massnahmen gar abgebrochen werden.

**Stefan Schnyder**

### Verkehrsmanagement Bern-Nord

— Temporäre Staustrecken ● Bewirtschaftung Autobahnanschlüsse  
○ Dosierstellen ■ Verkehrsinformationen (Reisezeit)



Grafik: kmh, mt / Quelle: Tiefbauamt Kanton Bern

ner. Der Probetrieb startet im ersten Halbjahr 2022, voraussichtlich zuerst in den Gemeinden Münchenbuchsee, Urtenen-Schönbühl, Moosseedorf, dann auch im südlichen Bereich in Zollikofen, Ittigen, Bolligen, Bern. Die definitive Inbetriebnahme des Verkehrsmanagements Bern Nord ist ab Sommer 2022 vorgesehen.

### — Wo liegen mögliche Probleme?

Der Verkehr verhält sich wie Wasser. Er nimmt den Weg des geringsten Widerstands. Es besteht die Gefahr, dass Autofahrende versuchen, die roten Ampeln an den Dosierstellen zu umfahren. Sie weichen auf Nebenstrassen oder Quartiere aus.

Diese Befürchtung wurde mehrfach geäußert, gerade von Gemeinden, die ausserhalb des eigentlichen Perimeters liegen, wie Kirchlindach oder Schüpfen. Die Verantwortlichen wollen deshalb darauf achten, ob sich der Verkehr auf Nebenachsen verlagert. Das System sei flexibel und die Steuerung könnte rasch angepasst werden, sagt Kantons-

oberingenieur Studer. Allenfalls müssen flankierende Massnahmen ergriffen werden.

Heinz Nussbaum (SP), Gemeindepräsident von Urtenen-Schönbühl, glaubt an die Wirksamkeit und verspricht sich eine Verbesserung. Aber er warnt gleichzeitig vor falschen Erwartungen: «Das Verkehrsmanagement wird nicht zu weniger Verkehr führen, und es können nicht alle Probleme gelöst werden.»

### — Wie viel kostet es, und wer bezahlt?

Die Kosten für den Aufbau des Verkehrsmanagements Bern Nord belaufen sich auf rund 13 Millionen Franken. Der Kanton Bern beteiligt sich mit 7,5 Millionen. 3,4 Millionen kommen aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes. 2,1 Millionen Franken steuern das Bundesamt für Strassen und die Gemeinden bei.

Die leichte Verzögerung durch Corona wirkt sich nicht auf die Kosten aus. Weil keine baulichen Eingriffe nötig sind, brauchte es kein Strassenplanverfahren und keine Bewilligungen.

### teuer dafür bezahlt.

tin 1500 Franken im Monat bezahlt. «Ich fühle mich benutzt und ausgelugt. Das, was mir bleibt, ist die Rückbesinnung auf mich selbst», sagt der Anwalt. Seinem Idealbild als Vater, der die Entwicklung des Nachwuchses begleitet, könne er bei seinem dritten Kind unter diesen Umständen nicht entsprechen. Die Mutter des Kindes wollte nicht mit dieser Zeitung sprechen.

«Ich hätte nie gedacht, eine solche Situation zu erleben, auch weil ich das Schweizer Recht gut kenne», sagt Alex K. Die Folgen des revidierten Unterhaltsrecht aus dem Jahr 2017 empfindet er

als hart. Hat er aufgrund seiner Erfahrung einen Vorschlag für eine ausgewogenere Regelung? Der Anwalt sagt: «Mithilfe einer Mediation könnte man zu einer gerechteren Verteilung des Umgangs mit dem Kind und der Kosten kommen.» Der Gesetzgeber könnte getrennt lebenden Eltern, die sich nicht einigen können, eine Mediation verordnen. Hierdurch würden beide mit den möglichen Konsequenzen ihres Tuns konfrontiert.

**Rahel Guggisberg**

\* Name geändert und der Redaktion bekannt.

## Ein «Gieu vom Wyssbüehl» wird Bernexpo-Chef

**Vakanz an der Firmenspitze** Der Ingenieur und Ex-Globus-Manager Tom Winter wird Anfang März neuer Bernexpo-Chef.

Für das Berner Messeunternehmen Bernexpo war es die erfreuliche Meldung des Tages. Der Verwaltungsrat hat den 46-jährigen Ingenieur Tom Winter zum neuen Chef gewählt. Er wird seine Stelle Anfang März antreten, wie das Unternehmen mitteilte. Im Communiqué wird betont, dass Winter eine «national und international erfahrene Führungspersönlichkeit mit starkem unternehmerischem Flair sowie grossem Know-how in Marketing, Vertrieb und Digitalisierung» sei. Bernexpo-Co-Präsidentin Franziska von Weissenfluh spricht gar von einem «Wunschkandidaten». Winter ist in der Stadt Bern – im Weissenbühlquartier – aufgewachsen. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Als Manager war er unter anderem stellvertretender Globus-Chef und hatte einen Posten als Bereichsleiter beim

Kabelnetzbetreiber UPC inne. Bernexpo hat damit zügig die Nachfolge von Jennifer Somm geregelt. Die Zugerin hat Bernexpo seit März 2017 geführt, doch im vergangenen Oktober gab



Tom Winter wird die Bernexpo-Gruppe ab Anfang März führen. Foto: PD

Bernexpo bekannt, dass Somm das Unternehmen «auf eigenen Wunsch» per sofort verlasse.

Die Hintergründe des Abgangs mitten in der Corona-Krise sind bis heute nicht ganz geklärt. Bernexpo-Co-Präsident Peter Stähli begründete damals den Abgang wie folgt: «Jennifer Somm ist eine Führungsperson, die neue Geschäfte entwickeln und einen Mehrwert schaffen will. Doch das steht in der aktuellen Lage wegen der Corona-Epidemie nicht im Vordergrund.» Seit dem Ausscheiden von Somm führt der 67-jährige Ernst Bruderer das Unternehmen interimistisch.

### Die Aufgaben des neuen Chefs

Der neue Bernexpo-Chef Tom Winter steht vor einer grossen Herausforderung. Er übernimmt die Führung eines Unter-

nehmens, dessen Geschäftstätigkeit seit bald einem Jahr stark eingeschränkt ist. Messen fanden seit Ausbruch der Corona-Pandemie praktisch keine mehr statt. Und diese sind nach wie vor die Haupteinnahmequelle des Unternehmens.

Und nicht erst seit Corona sind die traditionellen Publikums-messen unter Druck. Sie verlieren von Jahr zu Jahr an Anziehungskraft. Immerhin: Die BEA konnte sich im schweizerischen Vergleich am besten halten.

In der Messebranche spricht man zudem viel davon, dass es wichtig sei, das Geschäft digital weiterzuentwickeln. Doch hier gibt es erst Ansätze. Der Verwaltungsrat erwartet deshalb von Tom Winter, dass er «die erforderlichen Innovationsprozesse intern zügig vorantreiben» wird.

**Stefan Schnyder**